Weitergehende aktuelle Informationen und Literatur

sind verfügbar über die Internet-Angebote der Kirchen:

- z.B. Grundsatztexte zu den Rechten von Flüchtlingen und zur Ausländerrecht unter www.ekd.de und www.dbk.de
- Informationen zur Ökumenischen Dekade Überwindung von Gewalt unter

  www.gewaltueberwinden.org
- Das regelmäßig erscheinende Dekade-Info und anregende Praxisbeispiele finden sich unter www.bayern-evangelisch.de/web/engagiert

Zur Friedens- und Versöhnungsarbeit:

www.paxchristi.de, www.friedensdienst.de

Das ökumenische Netz Bayern vereinigt Aktionsgruppen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: www.oenb.de

Der Hilfe für Flüchtlinge widmen sich der Bayerische Flüchtlingsrat, www. fluechtlingsrat-bayern.de und REFUGIO: www.refugio-muenchen.de

Umfangreiche Informationen von Regierungsseite sind auf der Webseite des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zusammengestellt: www.bamf.de

Was ist die Charta Oecumenica?

„Als Konferenz Europäischer Kirchen und als Rat der Europäischen Bischofskonferenzen sind wir im Geist der Botschaft der beiden Europäischen Ökumenischen Versammlungen von Basel 1989 und von Graz 1997 fest entschlossen, die unter uns gewachsene Gemeinschaft zu bewahren und fortzuentwickeln." (Charta Oecumenica, Vorwort)

Die Charta Oecumenica formuliert „Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit der Kirchen in Europa". Sie soll der Einheit der Kirchen untereinander dienen. Zugleich soll sie ihnen helfen, gemeinsam vom Glauben Zeugnis abzulegen, zu Dialog und Versöhnung der Völker, Kulturen und Religionen beizutragen und sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Die Charta wurde von der Konferenz Europäischer Kirchen (zu ihr gehören die meisten orthodoxen, reformatorischen, anglikanischen, freikirchlichen und alt-katholischen Kirchen in Europa) und dem Rat der (römisch-katholischen) Bischofskonferenzen Europas verfasst und am 22. April 2001 in Straßburg unterzeichnet.

Die in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) verbundenen Kirchen haben sich die Charta am 30. Mai 2003 während des 1. Ökumenischen Kirchentags in Berlin im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes offiziell zu eigen gemacht.

Text der Charta Oecumenica und weitere Faltblätter bei

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK)
in Bayern - Geschäftsstelle
Marsstr. 19, 80335 München
Tel.: 089/54828397 - Fax: 089/54828399
E-Mail: ackbayern@yahoo.de
www.ack-bayern.de

Charta Oecumenica 5 ... für die Praxis

Völker und Kulturen versöhnen

Aus der „Charta Oecumenica":

„8. Völker und Kulturen versöhnen

Die Vielfalt der regionalen, nationalen, kulturellen und religiösen Traditionen betrachten wir als Reichtum Europas. Angesichts zahlreicher Konflikte ist es Aufgabe der Kirchen, miteinander den Dienst der Versöhnung auch für Völker und Kulturen wahrzunehmen. Wir wissen, dass der Friede zwischen den Kirchen dafür eine ebenso wichtige Voraussetzung ist.

Unsere gemeinsamen Bemühungen richten sich auf die Beurteilung und Lösung politischer und sozialer Fragen im Geist des Evangeliums. Weil wir die Person und Würde jedes Menschen als Ebenbild Gottes werten, treten wir für die absolute Gleichwertigkeit aller Menschen ein.

Als Kirchen wollen wir gemeinsam den Prozess der Demokratisierung in Europa fördern. Wir engagieren uns für eine Friedensordnung auf der Grundlage gewaltfreier Konfliktlösungen. Wir verurteilen jede Form von Gewalt gegen Menschen, besonders gegen Frauen und Kinder.

Zur Versöhnung gehört es, die soziale Gerechtigkeit in und unter allen Völkern zu fördern, vor allem die Kluft zwischen Arm und Reich sowie die Arbeitslosigkeit zu überwinden. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen, dass Migranten und Migrantinnen, Flüchtlinge und Asylsuchende in Europa menschenwürdig aufgenommen werden."

oikoumene

Mitwirkungsrechte in Kirche und Gesellschaft wahrnehmen

„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Galater 3,28)

Jede Person besitzt eine unveräußerliche Würde. Das ökonomische Denken, das Menschen nur nach ihrer Produktivität beurteilt, grenzt junge und alte Menschen, Kranke und Behinderte aus. Frauen erhalten seltener Zugang zu Führungspositionen, sie sind häufig in einfachen Tätigkeiten beschäftigt. Ihre Sichtweise und Kompetenz wird nicht genügend berücksichtigt.

Christinnen und Christen sind aufgefordert, in ihren Kirchen angemessene Möglichkeiten der Mitwirkung zu schaffen. Als gesellschaftliche Notwendigkeit erweist sich, in einem demokratischen Staat Position zu beziehen, wo Menschen unter struktureller Ungerechtigkeit leiden bzw. die Menschenwürde verletzt wird.

Einsatz für den Frieden

„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“ (Mt 5, 9)

Nach den Erfahrungen vernichtender Kriege herrscht in den Kirchen grundsätzlicher Konsens, dass mit militärischer und struktureller Gewalt kein „Friede“ erreicht werden kann. In Politik und Kirchen wurden wissenschaftlich fundierte Konfliktlösungsmodelle entwickelt. Damit ist ein Grundgedanke der Bergpredigt aufgenommen. Strategien und Mediaton zur Konfliktvermeidung und -lösung können verstärkt im Bildungssystem eingesetzt werden. Ihre Anwendung kann im kirchlichen Bereich gefördert werden sowie durch Unterstützung gewaltfreier Intervention in der Öffentlichkeit. Die Mitarbeit an der „Dekade zur Überwindung von Gewalt“ des ÖRK gibt Gemeinden und Einzelnen Gelegenheit, alternative Handlungsweisen auf allen Ebenen anzuregen und zu erproben.

Einsatz für Flüchtlinge und Migranten

„Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35)

Die biblische Überlieferung ist voller Beispiele von Menschen, die ihre Heimat verließen und in der Fremde aufgenommen wurden. Das Alte Testament bestimmt, dass ihre Rechte nicht eingeschränkt werden durften. Die Einigung Europas hat vielen Menschen uneingeschränkte Reisefreiheit ermöglicht. Auf der anderen Seite ist der Zugang nach Europa für Immigranten schwieriger geworden, ebenso die Anerkennung als politisch Verfolgte. Viele Menschen leben illegal in den Ländern Europas, manche nehmen lebensgefährliche Fluchtwege in Kauf. Durch Flüchtlinge und Migranten erfahren wir konkret von existentiellen Schwierigkeiten, die sie bewogen haben, ihr Land zu verlassen. Dadurch sind wir herausgefordert, uns weltweit für eine gerechte Gesellschaftsordnung und Frieden einzusetzen.

Möglichkeiten in der Praxis

Bewusstes Einbringen in kirchlichen und gesellschaftlichen Diskussionen

- bei Anhörungen und Planungen auf kommunaler Ebene
- regelmäßige Kontakte mit politisch Verantwortlichen
- Einsatz für gerechte Gemeinschaft von Frauen und Männern, ausgewogene Zusammensetzung in kirchlichen Gremien
- Sensibilität für die Rechte von Minderheiten

Einsatz für Frieden und gewaltfreie Konfliktlösungen z.B. durch

- Unterstützung von Streitschlichterprogrammen an Schulen
- Einrichtung von „runden Tischen“ mit Verantwortlichen aus Politik und Polizei sowie mit Sozialarbeiterinnen und -arbeiter und Mediatorinnen und Mediatoren
- Beratung für Kriegsdienstverweigerer
- Aufnahme von Anregungen der „Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt“
- Veranstaltungen zur jährlichen Friedensdekade (im November)
- Mitarbeit im „Ökumenischen Netz Bayern“

Integratives Engagement durch

- offenes Zugehen auf Zuwanderer, praktische Unterstützung beim Erlernen der Sprache und im Umgang mit Behörden
- Kontakte zu Flüchtlings- und Aussiedlerunterkünften
- Teilnahme an z.B. „interkulturellen Wochen“